

Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 2 (1947)

Heft: 3

Buchbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gebenstorf (Aargau), Schwellbrunn (App.). 4. Alpen: Bürchen, Unterbäch, Eischoll (Wallis), Saas-Fee (Wallis), Frauenkirch-Davos (Graub.), Elm (Glarus), Weggis (Luzern). — B. Landschaftsbeschreibungen. Sernftal, Vallée de Joux, Gadmental, Rarner Schattenberge (Auszug veröffentlicht in *Geographica Helvetica* 1946), Brugg und das Wassertor der Schweiz, Waldemetal, Sertigtal, Tiefental (bei Dornach, Sol.). — C. Exkursionsberichte. Etwa 200 über verschiedene Landschaften aus allen Teilen der Schweiz, einige aus dem Ausland, insbesondere etliche von F. JAEGER aus Graubünden und aus dem Berner Oberland. Es würde die geographische Erforschung der Schweiz und die Landesplanung fördern, wenn auch die andern geographischen Institute ihre unveröffentlichten Arbeiten in dieser Weise zu «Beiträgen zur Geographie der Schweiz» vereinigen und zugänglich machen würden. F. JAEGER

REZENSIONEN — COMPTES RENDUS CRITIQUES

BIERMANN, CHARLES: *La maison paysanne vaudoise*. Publications de la Faculté des Lettres de l'Université de Lausanne, IX. Lausanne 1946. F. Rouge. 229 pages, 12 cartes, 17 plans, 29 dessins. Fr. 12.—.

L'ouvrage du Professeur BIERMANN complète très heureusement celui de H. BROCKMANN-JEROSCH sur la maison paysanne suisse. Ce dernier est, en effet, à peu près muet sur la maison vaudoise et le peu qu'il en a dit semble très contestable. Grâce à des enquêtes minutieuses menées dans tous les villages et hameaux du Canton de Vaud depuis 1935, M. BIERMANN a pu brosser un tableau complet et exact de la maison paysanne vaudoise, aussi bien dans le Jura, dans l'étendue du Plateau que dans le vignoble du Léman, la plaine du Rhône et les Alpes. Des cartes à l'échelle de 1:500 000 situent les différents types d'habitations distingués par l'auteur et en précisent la fréquence à l'aide de signes représentant les groupes de cinq ou de moins de cinq maisons; des plans au 1:400e donnent également une image fidèle de la structure interne et des agrandissements successifs de maintes installations rurales. C'est dire que l'on dispose désormais d'un inventaire détaillé, d'une base de travail solide permettant l'étude de la maison rurale dans une partie de la Suisse également intéressante par son étendue et par la multiplicité de ses régions géographiques. Par la variété de ses types d'habitation aussi. Dans le canton de Vaud s'opposent, en effet, la maison de pierre, la maison de bois, la maison mixte (logement, étable de pierre, grange à revêtement de bois), la maison concentrée, dissociée, la maison basse, plaquée au sol du Jura, la maison haute et étroite, d'aspect urbain, avec logement à l'étage, de Lavaux.

L'ouvrage de M. BIERMANN pose enfin une foule de problèmes auxquels il ne prétend pas sans doute répondre toujours de façon décisive; mais grâce à l'énorme masse de renseignements qu'il réunit il facilite la discussion et ce n'est pas là son moindre mérite. HENRI ONDE

LERBER, H.V.: *Bernische Pfarrhäuser*. «*Berner Heimatbücher*», Bd. 28. Bern 1946. Paul Haupt. 52 Seiten, 32 Bilder. Fr. 2.80.

Pfarrhäuser geben den Dörfern gleich den Kirchen ganz bestimmte Akzente und verdienen deshalb auch die Aufmerksamkeit des Geographen.

In ihnen berühren und beobachten sich zwei Kulturkreise. So sind besonders in früheren Zeiten, als die Pfarrer noch oft die einzigen Gebildeten in den Dörfern waren, in ihnen wertvolle Dokumente für das Verständnis des Landlebens und der wirtschaftlichen Zustände niedergeschrieben worden. Die Bilder zeigen den großen Einfluß des bernischen Patriziates auf die Bauweise dieser Häuser, und HELENV. LERBER weist in geschickter Art auf die wichtige Rolle dieser Kulturstätten hin. E. GERBER

LOVEY-TROILLET, ERNEST: *Le Val Ferret*. Mit einem Vorwort von Charles Gos. Neuenburg 1946. Victor Attinger. 191 Seiten. 30 Abb., Fr. 4.50.

«Ein Tal, ein Wald, ein Wildbach, ein Paß!» So knapp und treffend wird das Val Ferret charakterisiert in einer alten Kosmographie aus dem 12. Jahrhundert, wo es zum erstenmal erwähnt wird. Abseits der großen Fremdenstraßen gelegen, blieb es bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts fast unbekannt. TOEFFER und der englische Alpinist FORBES rühmten seine landschaftlichen Reize; von ihm aus erfolgten zwischen 1860 und 1900 einige Erstbesteigungen durch WHYMPER und andere. Mit dem Aufschwung des Fremdenortes Champex und der Eröffnung der Bahn Martigny—Orsières trat es aus seiner Isolierung heraus.

Die Broschüre von LOVEY-TROILLET ist weit mehr als ein gewöhnlicher Reiseführer. Gewiß werden darin auch Wanderungen und Skitouren beschrieben, darüber hinaus aber mit liebevollem Interesse und tiefem Empfinden für die Schönheit und Eigenart dieser Landschaft, deren Natur und Bewohner geworben. Eine kleine Sammlung von Legenden und Liedern und eine Anzahl prächtiger Bilder sind dem frisch und ansprechend geschriebenen Buche beigegeben. Seine Lektüre verlockt wahrlich zu einem Aufenthalt in diesem Alpentale. K. SUTER

MIETLICH KARL: *Geschichte der Herrschaft, Stadt und Gemeinde Elgg*. Elgg 1946. Volksverlag. 527 Seiten, 85 Abb. Geb. Fr. 15.—.

In erfreulichem Gegensatz zu den meisten Ortsgeschichten trachtet dieses vom Verfasser ausgezeichnet illustrierte Werk ein abgerundetes Gesamtbild seines Objektes zu gewinnen. Da diese Absicht im ganzen gelungen ist, bildet es ein Muster seiner Zunft nicht nur, sondern eine Quelle der Belehrung für alle heimatkundlichen Disziplinen und nicht zuletzt der Geographie.

Dieser Vorzug tritt eindrucksvoll nicht allein aus den Abschnitten über das Landschaftsbild von Elgg hervor. Er bekundet sich in allen Teilen der mit Offenheit Höhen und Tiefen der landstädtischen Entwicklung profilierenden klaren Darstellung. Sie gliedert sich in drei Hauptkapitel, deren erstes der Physiognomie der Landschaft von Elgg im Wandel der Zeit gewidmet ist. An sie schließt die einläßliche Charakteristik der politischen Geschichte, die das Städtchen als stets selbstbewußtes und energisches Gemeinwesen erkennen läßt. In ihren Rahmen fügt der Autor sodann als Kernstück das Porträt der wirtschaftlichen und geistig-kulturellen Entfaltung, das ein umfangreicher Quellenanhang willkommen ergänzt (dem lediglich eine etwas ausgiebigere Verwertung der modernen Statistik zu wünschen gewesen wäre). Überall sind sowohl die Beziehungen des analysierten Teilbereichs zum Ganzen der Gemeinde als auch dessen Bedeutung im Rahmen der Umwelt abgewogen dargelegt, und damit erhebt sich das Werk über eine bloße Stoffsammlung hinaus zum organischen Bild eines eidgenössischen Mikrokosmos, dem nicht nur zahlreiche Leser im In- und Ausland, sondern vor allem auch zahlreiche Nachahmer zu wünschen sind.

E. WINKLER

MÜLLER, KUNO: Der Vierwaldstättersee. Schweizer Heimatbücher, Nr. 12. Verlag Paul Haupt, Bern. 10 Seiten Text, 32 ganzseitige Bilder. Fr. 2.80.

SPRENG, HANS: Der Brienersee. Berner Heimatbücher, Nr. 30. Verlag Paul Haupt, Bern. 18 Seiten Text, 32 Bilder. Fr. 2.80.

Mit dichterischer Beschwingtheit vermittelt MÜLLER ein Bild der Landschaft, wie sie sich bei einer Fahrt durch den vielkammerigen Vierwaldstättersee präsentiert. Der Verfasser verzichtet auf eine Aneinanderreihung geographischer Tatsachen; er erlebt die Landschaft mit starkem Gefühl, arbeitet häufig mit Vergleichen und verbindet sinnvoll eine Fülle historischer Ereignisse mit geographischen Erscheinungen, wodurch ein lebendiger Querschnitt durch das Gebiet entsteht.

SPRENG vermittelt auf leichtfaßliche Weise viel Wissenswertes von den Ufern des Brienersees. Ein Vergleich mit dem Zwillingsbruder, dem Thunersee, enthüllt zahlreiche Gegensätzlichkeiten. Die herbere Natur des oberen Sees wird u. a. durch ein Kapitel über Lawinen und Wildbäche dokumentiert. Recht anschaulich ist die Entwicklung des Verkehrs und der Hotellerie geschildert, und im gleichen Zusammenhang wird die Briener Holzschnitzerei dargestellt. Geschichte und Volkskunde runden das gewonnene Bild ab, und ein warmes Wort für die Erhaltung der zahlreichen Naturschönheiten beschließt das Bändchen. Beide Heimatbücher zeichnen sich durch glückliche Wahl hervorragender schöner Photos aus.

W. LEEMANN

VOLMAR, F. A.: Wissenswertes von der Lötschbergbahn. Bern 1947. Publizitätsdienst der Lötschbergbahn. 24 Seiten, 11 Abbildungen.

Bis in die dreißiger Jahre gab es in der Eisenbahnliteratur vorwiegend technische, finanzpolitische und historische Fachschriften. Dann versuchten einige Geographen die Eisenbahnlinien als Bestandteil der Landschaft systematisch zu erfassen. Ihre Problemstellung griff ins Gebiet der reinen Geographie und wurde nicht weiter verfolgt. Die heutige Eisenbahnliteratur dient wieder ganz den praktischen Zwecken. Sie ist Aufklärung und Propaganda, weshalb die Bahnverwaltungen selber «die Geheimnisse der Eisenbahn» lüften wollen. Dazu ist in diesem Jubiläumsjahr reichlich Gelegenheit. Das vorliegende, knapp und klar geschriebene Heft mit vielen technischen und touristischen Angaben beweist, daß auch die erste elektrische Vollbahn durch die Berner Alpen hinter der SBB.-Propaganda nicht zurückstehen will.

P. BRUNNER

WYSS FRITZ: Wiedlisbach. Geographische Streiflichter auf ein bernisches Zwergstädtchen. Zofingen. Graphische Anstalt Zofinger Tagblatt AG. 24 Seiten, 9 Bilder.

Vor allem der Wanderer, der noch Zeit hat zum Besuche dieser reizenden Orte, wird sich freuen an der hübschen Schrift. Der leider allzu früh verstorbene Verfasser gibt uns in knappen Zügen Hinweise auf die Lage von Wiedlisbach. Es befindet sich in der Nähe des oberen Hauensteines, über den eine wichtige und alte Route gegen Basel führt. Wir hören von der Funktion als Rastort und den dadurch bedingten Gewerben, seinem Wachstum in Abhängigkeit von der Umgebung. Auch der Geschichte wird auf den wenigen Seiten gebührend gedacht. Die Photos am Schluß des Heftchens vermögen recht eindrucksvoll die Romantik dieses oberoargauischen Zwergstädtchens hervorzuheben, das eine 700jährige Entwicklung durchgemacht hat.

M. DISTELI

MEYER, PETER: Das schweizerische Bürgerhaus und Bauernhaus. Schweizer Kunst, Bd. 2. Basel 1946. Birkhäuser. 127 Seiten, 106 Abbildungen. Broschiert Fr. 16.—

Entsprechend der Stellung des Werkes innerhalb der Reihe «Schweizer Kunst» ist der Blickpunkt des Buches kunstgeschichtlich. Aus reichem historischem und architektonischem Wissen heraus skizziert der Verfasser in großen Zügen den Formwandel des Hauses, der als Ergebnis des historischen Bewußtseins aufgefaßt wird, womit eine auch für die Anthropogeographie fruchtbare Betrachtungsweise gewonnen ist. Im Brennpunkt der ausgezeichnet geschriebenen und trefflich illustrierten Darlegungen steht das Bürgerhaus, in dem die ungewöhnlich hochstehende Wohnkultur unseres Landes ihre schönsten Vertreter besitzt. Die regionalen Ausformungen werden lediglich kurz erwähnt. Den Geographen interessieren namentlich die Kapitel über das Bauernhaus im Mittelalter — die hier geäußerten Ansichten über die Entwicklung des Ofens (S. 21) rufen allerdings der Kritik —, die mittelalterliche Stadt, das städtische Haus (in dem mit Recht auf die chroni-

kalischen Quellen hingewiesen wird), das Bürgerhaus seit dem fünfzehnten Jahrhundert und seine Stilformen, das Bauernhaus seit dem sechzehnten Jahrhundert.

H. ANNAHEIM

Erläuterungen zu den Artikeln 1—9 der «Anleitung für die Erstellung des Übersichtsplanes bei Grundbuchvermessungen» vom 24. Dezember 1927 und zu den zugehörigen Zeichnungsvorlagen. Bern 1946. Eidg. Justiz- und Polizeidepartement. 32 Seiten, 5 Figuren. Geheftet Fr. 1.—

Die «Erläuterungen» sind eine höchst willkommene Einführung in den schweizerischen Grundbuch-Übersichtsplan, und dem eidgenössischen Vermessungsdirektor J. BALTENSPERGER ist dafür zu danken, daß er sie der Öffentlichkeit zugänglich machte. Sie orientieren über den Zweck des Planes und geben sodann Aufschluß über Maßstab, Reliefdarstellung, Signaturen, Grenzen, Bauten, Kommunikationen, Gewässer, Vegetation und schließlich über die Aufnahmeverfahren und die Nomenklatur. Jedem, der sich des Übersichtsplanes zu bedienen hat, wird der Besitz dieses zur Hauptsache von P. STURZENEGGER, H. HÄRRY und E. IMHOF geschaffenen Kommentars erheblichen Vorteil bringen. E. WINKLER

MONTANDON, FRÉDÉRIC: Les séismes de forte intensité en Suisse. Extrait de la Revue pour l'étude des Calamités. Genève 1942/43. 109 pages, 2 cartes.

MONTANDON, FRÉDÉRIC, et STAUB WALTHER: Sur la cause des tremblements de terre du Haut-Valais. Tirage à part du «Globe». Genève 1946. 21 pages, 2 figures.

Mehrfach schon wurden die Erdbeben der Schweiz in Katalogen zusammengestellt, so von BERTRAND (1755), VOLGER (1855), WANNER (1932). MONTANDON faßt aus den vielen Erdstößen die kräftigsten (VII. bis XII. Grad) und demgemäß auch folgenschwersten in einem handlichen Katalog zusammen. Der Katalog greift bis ins Mittelalter zurück und gibt für einzelne seismische Erschütterungen interessante Details. Er ist ergänzt durch die internationale Stärkeskala, durch eine reichhaltige Bibliographie und durch ein Register der vielen aufgeführten Erdbebenzentren mit Jahreszahl und Stärke. Die zweite Arbeit bietet eine Zusammenstellung der Beben des oberen Wallis. Eine Diskussion der geologischen Verhältnisse sucht die Zusammenhänge zwischen Seismik und Erdkrustenbau aufzuhellen. In beiden Publikationen wird auf knappem Raum Wesentliches in ansprechender Form gesagt. H. GUTERSOHN

PELET, PAUL-LOUIS: Le canal d'Entreroches. Histoire d'une idée (Thèse Lettres, Lausanne). Lausanne 1946. 384 pages, 33 figures, 8 planches photographiques. Fr. 20.—

L'idée de compléter les voies fluviales à travers la Suisse est ancienne, et PELET vient de con-

sacrer à son histoire une thèse aussi agréable que solide, grâce à une documentation puisée aux meilleures sources hollandaises, suisses ou privées. L'ouvrage n'apporte pas seulement une contribution à l'étude du commerce néerlandais et de la politique économique de Berne au XVIIe siècle: il intéresse au premier chef la géographie du Moyen-pays suisse, son hydrographie, son rôle comme voie de passage, sa mise en valeur par les travaux de drainage.

La dépression unissant le lac de Neuchâtel et le Léman par les profondes encoches du verrou glaciaire du Mormont suggère si invinciblement le creusement d'un canal qu'on a attribué la paternité de l'ouvrage aux Romains. PELET en s'appuyant sur des arguments historiques et techniques fait justice de cette légende. Par contre, dès le haut moyen âge, en tout cas dès le XVe siècle, les «navetiers» d'Yverdon cabotant sur les trois lacs de Bièvre, Neuchâtel et Morat, pouvaient transporter des marchandises rhénanes jusqu'à Orbe, à quelque 25 km. du Léman. Vers le milieu du XVIIe siècle, le canal de Briare réalise le premier exemple en Europe de canal à bief de partage, et les Hollandais, grands spécialistes du commerce de commission, entrent en scène. On lira avec un vif intérêt la genèse du projet de jonction Rhône-Rhin dû à ELIE GOURET, seigneur de La Primaye en Bretagne et de Loodijk aux Pays-Bas ainsi que son exécution à partir de 1635.

Sur le caractère libéral, pour l'époque, de la concession bernoise, les entrepreneurs, les actionnaires, l'administration, le fonctionnement, l'entretien, le trafic du canal, etc., P.-L. PELET apporte une documentation abondante et de première main. En 1648, le canal unit Yverdon à Cossonay, localité qui ne sera jamais dépassée et sera même abandonnée, au début du XVIIIe siècle, pour le Bouquet, à 4 km. plus au N., pour Entreroches, enfin, en 1759. Ramené de 25 à 16 km., le canal n'est plus qu'une voie d'eau tronquée destinée à disparaître. Depuis l'arrêt définitif de la batellerie, en 1829, il ne subsiste plus que de rares vestiges de l'œuvre du Seigneur de La Primaye: l'idée, elle, n'a rien perdu de son actualité. H. ONDE

GOUROU, PIERRE: Les pays tropicaux. Principes d'une géographie humaine et économique. (Colonies et empires. Première série: Études coloniales. 3.) Paris 1947. Presses universitaires de France. 200 pages. Sfr. 8.40.

Der Verfasser, der seine tropischen Erfahrungen hauptsächlich in Französisch-Indochina gewonnen hat, erörtert die Probleme der Nutzbarmachung der feuchteren Tropen. Außer Südostasien, dem im Gegensatz zum tropischen Afrika und Amerika stärkere Kulturanregungen aus der gemäßigten Zone zufließen konnten, sind die Tropen dünn bevölkert und rückständig. Durch die Tropenkrankheiten bei Mensch und Vieh und die im allgemeinen stark ausgelaugten und wenig fruchtbaren Böden wird die Nutzung erschwert. Die charakteristische Form der Landwirtschaft ist

Anbau ohne Düngung, auf Brandrodungen mit Wanderäckern, und geringer Ertrag. Für Viehzucht sind die feuchten Tropen ungeeignet. Die Nahrung ist meist arm an Kalorien, tierischen Nahrungsmitteln und Vitaminen; am Ende der Trockenzeit tritt leicht Hungersnot ein. Nimmt die Bevölkerung stärker zu, so müssen die verlassenen Äcker zu früh wieder bebaut werden; das führt zur Erschöpfung und zur Zerstörung des Bodens durch Erosion. Die industriellen Möglichkeiten der Tropen sind durch die Spärlichkeit der Kohle und den geringen Wirtschaftswert der Wälder eingeschränkt. Wo nasse Reiskultur möglich ist, nutzt sie den Boden am besten, ohne ihn zu zerstören, gibt reichlich Nahrung und ermöglicht dichte Bevölkerung. Der Verfasser erörtert ferner die Fragen der weißen Besiedelung, der Arbeiterbeschaffung, der Sanierung, die physischen und sozialen Störungen und Schäden, die der europäische Eingriff verursacht hat, sowie dessen Nutzen: Hygiene und Sanierung, Landfrieden, Verkehrserschließung, Eröffnung des Weltmarktes für die Tropen. Unberücksichtigt bleibt die wichtige Frage: Können auch da, wo keine nasse Reiskultur möglich ist, Daueräcker mit Düngung und damit intensive Nutzung und dichte Bevölkerung an Stelle der Wanderäcker treten? Das Beispiel des Dekanplateaus und einzelner afrikanischer Gebiete lassen erhoffen, daß dies zu erreichen sein wird.

F. JAEGER

ONDE, HENRI: *La Savoie. Géographie et Histoire.* Paris 1946. Editions Bourrellet & Cie. 64 pages, 51 figures et cartes.

Il geografo dell'Università di Losanna ci offre un'eccellente introduzione al nostro paese confinante, che rivaleggia per variabilità e bellezza del suo paesaggio con tutte le altre contrade alpine. Lo studio arricchito di fotografie e cartine e da consigliare al geografo e a chiunque che desidera percorrere e conoscere la Savoia.

E. DAL VESCO

Vom Jura zum Schwarzwald. Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz. Festheft für ANTON SENTI. Herausgegeben von der Fricktalisch-badischen Vereinigung für Heimatkunde und Heimatschutz. Frick 1947, Buch- und Kunst-druckerei A. Fricker. 48 Seiten, 5 Abbildungen.

Das Heft ist ein erfreuliches Zeugnis für die auch über den Krieg andauernden Freundschaftsbeziehungen der Bevölkerung dies- und jenseits der Schweizer Grenze, die nunmehr sich wieder zu intensivieren beginnen. Als Festschrift für den Präsidenten der Fricktalisch-badischen Vereinigung für Heimatkunde und Heimatschutz geschaffen, enthält es fünf Beiträge, die auch dem Geographen Wertvolles bieten. Der Bürgermeister von Säckingen, F. JEHL, bringt neue Daten über «Rechts- und Besitzverhältnisse des Stiftes Säckingen im Fricktal». F. GRENACHER schildert «das Fricktal auf alten Karten», so seine in der *Geographica Helvetica* begonnenen dankeswerten kartengeschichtlichen Studien fortsetzend.

A. REINLE verdanken wir einen tatsachenreichen Überblick über «die Bevölkerung des Dorfes Stein vom 14. bis 19. Jahrhundert» und H. HERZOG zeigt in «Fronmühle und Fronmüller zu Hornussen», welch aufschlußreiches landschaftliches Material sich immer und immer wieder aus lokalen Archiven schöpfen läßt. So bildet die Neue Folge der Heimatblätter vom Jura zum Schwarzwald den Auftakt zu einer weitem Aera der langes und fruchtbare Gedeihen zu wünschen ist.

H. BERTSCHI

BAKKER, J. P.: *Naar nieuwe wegen in de analyse van reliefvormen van het aardoppervlak.* Groningen 1947. J. B. Wolters. 27 Seiten.

BAKKER, J. P., AND LE HEUX, J. W. N.: *Projective-geometric treatment of O. LEHMANN'S theory of the transformation of steep mountain slopes.* Koninklijke nederlandse akademie van wetenschappen. Amsterdam 1946. 15 Seiten, 8 Figuren.

BAKKER legt in der erstgenannten Arbeit, seiner Antrittsvorlesung als Professor für physikalische Geographie an der Universität Amsterdam, dar, daß eine wichtige Methode in der Analyse der Reliefformen die mathematische Behandlung der Probleme ist. Sie hat aufzubauen auf der Methode von DAVIS, der morphotektonischen Arbeitsweise von AMPFERER u. a. und den quartärgeologischen Ergebnissen, z. B. von A. PENCK, und wird zu neuen Erkenntnissen führen. So berechnete LEHMANN die Profilkurve des Felskernes unter einer Schutthalde, die am Fuß einer parallel zurückwitternden Felswand entsteht. In der frühern Schrift gibt BAKKER die ganze Ableitung, wie sie LEHMANN in der Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft Zürich, 1933, veröffentlichte, in englischer Sprache und weist mit Nachdruck auf die Bedeutung exakter Behandlung morphologischer Probleme hin, die erst ermöglicht, große Problemkomplexe grundsätzlich zu beherrschen. Dann erweitert er das Resultat durch eine elegante Konstruktion, die erlaubt, die komplizierte Kurvengleichung von LEHMANN auf einfache Art, ohne zeitraubende Rechnung, auszuwerten. Weitere derartige Arbeiten werden in Aussicht gestellt. Die Morphologen werden mit Gewinn die Weiterentwicklung mathematischer Methoden verfolgen.

F. GERBER

NAEF, ROBERT A.: *Der Sternenhimmel.* Aarau 1947. H. R. Sauerländer & Co. 95 Seiten. Fr. 4.80.

Der Sternenfreund weiß dem Verfasser Dank, daß er ihm die Beobachtung des gestirnten Himmels durch sein vielseitiges, zuverlässiges Jahrbuch erleichtert und ihn auf jeden wichtigen Vorgang hinweist. Obman sich für die astronomischen Geschehnisse eines bestimmten Tages interessiere oder ob man z. B. dem Jahreslauf eines Planeten nachforsche, immer findet man im klar gegliederten Büchlein sofort die gewünschten Angaben.

W. ANGST